

Soziale Integration syrischer Geflüchteter in Deutschland

Zentrale Ergebnisse

Drew Johnston, Martin Koenen, Prof. Dr. Theresa Kuchler, Dominic Russel, Prof. Dr. Johannes Stroebel

Wie steht es um die Integration aus Syrien kommender Menschen in Deutschland und welche Faktoren beeinflussen eine gelungene Integration?

Um diese Frage beantworten zu können, benutzen wir im Rahmen einer neuen Studie¹ anonymisierte Daten von Facebook.

Wir unterscheiden zwischen „Deutschen“ und „Syrern“: „Deutsche“ sind in erster Linie die circa 18 Millionen Nutzer:innen, die sich seit Anmelden bei Facebook hauptsächlich in Deutschland aufgehalten haben. „Syrer“ sind vorrangig die rund 350 Tausend Nutzer:innen, die sich seit Profilerstellung eine längere Zeit in Syrien befunden haben, oder Syrien als ihre Heimat angeben.²

Um soziale Integration von Syrern in Deutschland messen zu können, stützen wir uns auf die folgenden drei Indikatoren.

1. Die Anzahl der Facebook-Freundschaften, die Syrer mit Deutschen haben
2. Den Anteil der öffentlichen Beiträge, die Syrer auf deutsch teilen
3. Die Anzahl der Facebook-Gruppen, wie Sportvereine, in denen Syrer Mitglied sind.

Die große Anzahl von Nutzer:innen ermöglicht es uns Integration im Detail zu erfassen, so dass wir auch regionale Unterschiede feststellen und mögliche Faktoren für eine gelungene Integration identifizieren können – ein wichtiger Schritt, um Politik dahingehend zu gestalten, die Integration aktueller und zukünftiger Geflüchteter zu verbessern.

Ergebnis 1: Ein Großteil der in Deutschland lebenden Syrer ist nicht gut integriert

Im Durchschnitt haben Syrer nur rund fünf Facebook-Freundschaften zu Deutschen, und etwa die Hälfte der Syrer hat keine oder lediglich eine solche Freundschaft. Im Vergleich: Deutsche haben im Durchschnitt mehr als zwanzigmal so viele Facebook-Freundschaften zu anderen Deutschen. Ein Blick auf die weiteren Indikatoren für soziale Integration führt zu ähnlichen Rückschlüssen.

Beim genaueren Hinsehen zeigen sich jedoch starke geschlechter- und altersspezifische Unterschiede: Männer und jüngere Menschen sind laut unserer Indikatoren deutlich besser integriert als Frauen oder ältere Menschen.

¹ Dieses Dokument basiert auf dem [Forschungspapier](#) “The Social Integration of International Migrants: Evidence from the Networks of Syrians in Germany” von Michael Bailey (Meta), Drew Johnston (Harvard), Martin Koenen (Harvard), Theresa Kuchler (NYU Stern), Dominic Russel (Harvard), Johannes Stroebel (NYU Stern).

² Diese Definition der „Syrer“ umfasst daher sowohl Menschen, die nicht als Geflüchtete nach Deutschland gekommen sind, sowie Menschen, die nicht die syrische Staatsbürgerschaft innehaben.

Ergebnis 2: Soziale Integration weist starke geographische Unterschiede auf

Abbildung 1 zeigt, dass die soziale Integration von „Syrern“ erhebliche regionale Unterschiede aufweist. Syrer, die in den blauen Regionen leben, haben etwa doppelt so viele deutsche Facebook Freunde wie Syrer, die in den orangenen Regionen wohnen.

Ländliche Gebiete weisen die höchsten Werte für soziale Integration auf: So haben z.B. Syrer in den ländlichen Teilen von Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, sowie Rheinland-Pfalz, und im Süden Bayerns im Durchschnitt mehr als sieben deutsche Freunde und somit erheblich mehr als im Bundesdurchschnitt. Im Gegensatz dazu ist die soziale Integration in vielen mittelgroßen Städten wie Ansbach, Kaiserslautern oder Cottbus recht niedrig. Die Werte für Deutschlands größte Städte wie Berlin, München und Köln liegen meist dazwischen.

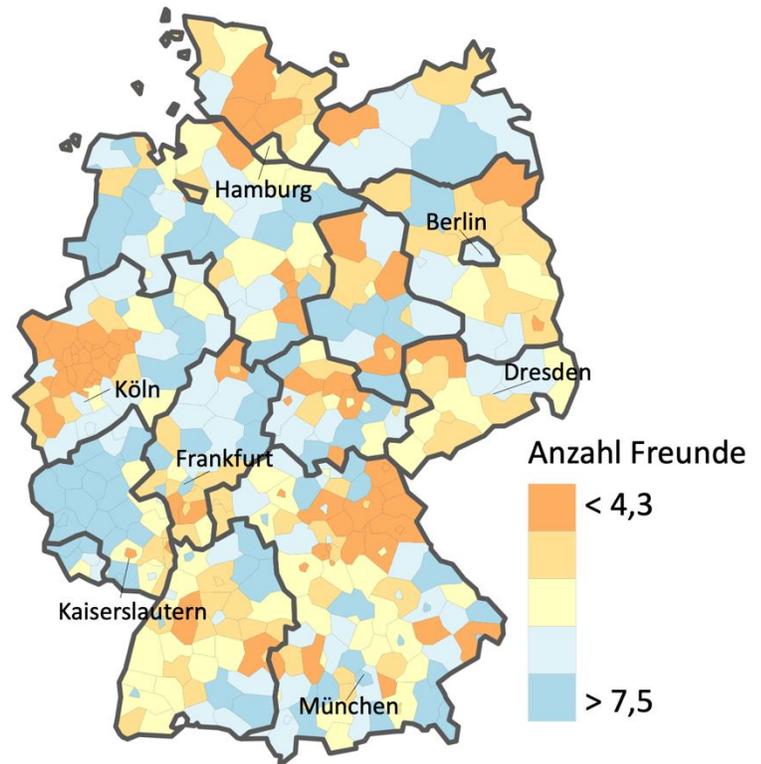


Abb. 1: Deutschlandkarte Soziale Integration

Ergebnis 3: Regionale Unterschiede lassen sich vorrangig durch ortsspezifische Faktoren zu erklären

Diese regionalen Unterschiede lassen zwei Erklärungen zu: Einerseits können sie auf ortsspezifische Faktoren, wie z.B. Institutionen oder Lokalpolitik zurückzuführen sein; andererseits können sie aber auch durch Unterschiede zwischen der Bevölkerung, die in den verschiedenen Orten ansässig ist, zu erklären sein. So ist es z.B. möglich, dass Deutsche in manchen Orten offener gegenüber Syrern sind als andernorts oder dass Syrer in bestimmten Regionen integrationswilliger sind.

Um zwischen diesen möglichen Erklärungen zu unterscheiden, vergleichen wir das Integrationsverhalten von Menschen, die von einem Ort – z.B. Kaiserslautern – an einen anderen Ort – z.B. Köln – ziehen (sog. Umzügler) mit dem Integrationsverhalten von Menschen, die dauerhaft an einem der beiden Orte leben (sog. Sesshafte).

Wir stellen fest, dass für *syrische* Umzügler das Integrationsverhalten vor dem Umzug dem Integrationsverhalten der *syrischen* Sesshaften in Kaiserslautern entspricht und dass sich ihr Verhalten unmittelbar nach dem Umzug stark ändert und von nun an mit dem der *syrischen* Sesshaften in Köln vergleichbar ist.

Die Tatsache, dass das Integrationsverhalten der syrischen Umzügler dem der Sesshaften in beiden Orten entspricht und sich direkt nach dem Umzug an das neue Niveau anpasst, zeigt, dass keine systematischen regionalen Unterschiede zwischen der syrischen Bevölkerung mit Blick auf deren Integrationswillen bestehen. Die regionalen Integrationsunterschiede sind daher nicht auf Unterschiede in der syrischen Bevölkerung zurückzuführen.

Die gleiche Methode hilft uns auch die Rolle der deutschen Bevölkerung zu verstehen: wenn *deutsche* Umzügler umziehen, nähert sich ihr Kontaktverhalten zwar stark an das der sesshaften *Deutschen* im neuen Ort an, es erreicht jedoch nicht ganz das gleiche Niveau. Unterschiede zwischen der deutschen Bevölkerung an den verschiedenen Orten tragen daher in gewissem Maße zu den regionalen Integrationsunterschieden bei, das weitgehende Angleichen des Verhaltens bedeutet aber, dass ortsspezifische Faktoren eine deutlich wichtigere Rolle spielen.

Ergebnis 4: Integrationskurse sind ein wichtiger Treiber für gelungene Integration

Aufgrund der großen Bedeutung von ortsspezifischen Faktoren untersuchen wir, wie wichtig die vom Bund geförderten Integrationskurse sind, da diese in ihrem Angebot regional stark variieren.

Unsere Ergebnisse in Abbildung 2 zeigen, dass Syrer in Orten mit mehr Integrationskursen im Durchschnitt deutlich besser integriert sind als Syrer in Orten mit wenig Integrationskursen. Weitere Analysen zeigen, dass dieser Zusammenhang in der Tat als kausal interpretiert werden kann und dass ein größeres Angebot von Integrationskursen sowohl zu besseren Deutschkenntnissen als auch zu besserer sozialer Integration führt.

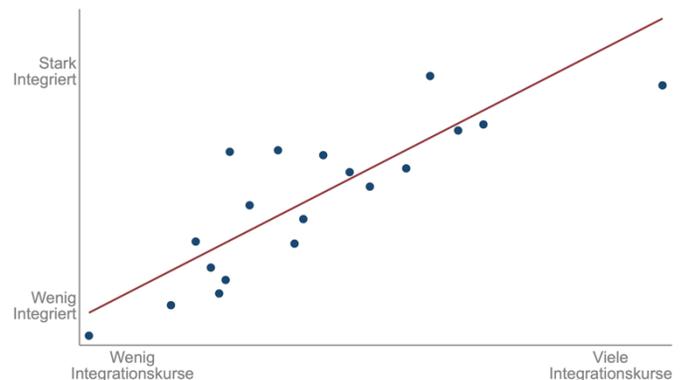


Abb. 2: Soziale Integration und Integrationskurse

Ergebnis 5: Ein erster Kontakt führt oft zu weiteren Kontakten

Da Ergebnis 3 gezeigt hat, dass Unterschiede zwischen der deutschen Bevölkerung ebenfalls eine Rolle spielen, um Integrationsunterschiede der Syrer zu erklären, untersuchen wir außerdem, welche Faktoren die Offenheit der Deutschen bedingen.

Wie stellen fest, dass jüngere Deutsche sowie Männer mehr Kontakt mit Syrern haben – ein ebenso wichtiges Ergebnis zeigt sich jedoch beim Betrachten des Kontaktverhaltens von Deutschen und Syrern zu Schulzeiten: Deutsche, die im Rahmen ihrer Schulzeit in Kontakt mit Syrern gekommen sind, bauen im Anschluss auch außerhalb der Schule mehr Kontakt zu Syrern auf. Ein anfänglicher Kontakt hat also einen nachhaltigen und langfristigen Einfluss auf ihre Kontaktfreudigkeit. Dank dieses Multiplikatoreffekts hat Politik, die Deutsche und Syrer häufiger miteinander in Kontakt bringt, eine gute Chance Integrationserfolge zu erzielen.